

Verfahrensanweisung zum Umgang mit Mobbing an der Christophorusschule Sellin

Mobbing und Cybermobbing sind mittlerweile omnipräsent. Statistisch gesehen ist jeder 6. Schüler Opfer von Mobbing. Aktuelle Untersuchungen zeigen, dass Mobbinghandlungen zu 80 % im Klassenzimmer – jedoch außerhalb der Unterrichtszeit - ausgeübt werden. Mobbing und Cybermobbing finden auch an unserer Schule statt. Besonders vor dem Hintergrund unseres Selbstverständnisses ist es wichtig, wachsam zu sein und eine gemeinsame Kultur des Hinschauens und Eingreifens zu etablieren. Die folgende Verfahrensanweisung ermöglicht jedem Mitarbeiter und jeder Mitarbeiterin Mobbing zu erkennen und gibt Sicherheit im Handeln.

1. Was ist Mobbing?

Wo fängt Mobbing an? Wie grenze ich Mobbing von „typischen Rangeleien oder Zickereien“ ab?

Ein Beispiel zwischen zwei Mädchen:

***Du hast aber einen schönen Pulli an!
Ist der aus der Altkleidersammlung?
(später geht es ggf. weiter: Heute schon wieder den Pulli aus der
Altkleidersammlung an? Holt ihr eure Sachen immer dort? Es muffelt
hier so komisch.
Da kommt wieder die Stinkerin.
Dusch dich mal!
Iih!
Es ist ja nicht auszuhalten neben der!!
Da setze ich mich nicht hin!!
Die ist ja asozial!!
Hau ab!!)***

Ein Lob und eine Frage. Was kann daran schlecht sein? Sie kann ja „Nein!“ sagen.

Was zählt, ist die Absicht! Alle spüren die Absicht, aber das gesagte Wort ist auf der Inhaltsebene unangreifbar. Der Konflikt verfestigt sich und das gekränkte Mädchen fängt an, an sich zu zweifeln. Sie wird mehrmals am Tag duschen und an ihren Kleidern riechen. Sie wird Kopf- oder Brauchschmerzen bekommen, unregelmäßig zur Schule kommen und schlechte Zensuren schreiben.

Irgendwann wird sie die Klasse verlassen. Sehr zur Überraschung aller.

Eine Definition von Mobbing:

„Ein Schüler oder eine Schülerin ist Gewalt ausgesetzt oder wird gemobbt, wenn er oder sie wiederholt und über eine längere Zeit den negativen Handlungen eines oder mehrerer anderer Schüler und Schülerinnen ausgesetzt ist.“

Nicht jeder Streit ist Mobbing.
--

Gewöhnliche Konflikte entstehen und vergehen. Bei Mobbing **wiederholt sich** eine Feindseligkeit, meistens gegenüber einem einzelnen Kind, es entsteht ein Dauerkonflikt. Einmalige, auch mehrmalige Unverschämtheiten sind noch kein Mobbing. Es müssen das **Systematische** dazukommen sowie die **Dauer**.

Folgende Kriterien kennzeichnen Mobbing:

1. negative Handlungen einer Einzelperson oder Gruppe, die
2. wiederholt und über einen längeren Zeitraum und
3. mit einer schädigenden Absicht in einem Kräfteungleichgewicht stattfinden!

Achtung: Das voraussetzende Kräfteungleichgewicht kann sich nicht nur aus einer gefühlten oder gruppenspezifisch sozialen Überlegenheit eines Schülers/einer Schülerin gegenüber einem/r anderen ergeben, sondern auch aus dem strukturell überlegenen Verhältnis von Lehrkraft und Schüler bzw. Schülerin. Mobbing *kann* also auch zwischen Lehrkraft und Schüler bzw. Schülerin stattfinden bzw. andersherum!

Die häufigsten Handlungen:

- Hinter dem Rücken sprechen
- Gerüchte und Lügen
- Schimpfworte und Spitznamen
- Lächerlich machen
- Von der Lehrkraft „übersehen“ werden
- Abwertende Blicke, Gesten; Nachäffen
- Für dumm erklären
- Nicht zu Wort kommen lassen
- Von der Lehrkraft angeschrien werden
- Ausgrenzung aus der Klassengemeinschaft
- Wegnehmen, Verstecken, Beschädigen von Schulmaterial und/oder Kleidung
- Ungerechtfertigte Beschuldigungen
- Knuffen, Schlagen
- Erpressen
- Sexuell belästigen

20% der Gemobbten geben Lehrkräfte als (Mit-)Täter an:

- Sie wollen siegen.
- Sie mahnen, aber handeln nicht.
- Sie ignorieren das Falsche.
- Sie fixieren Einzelne.
- Sie strafen unangemessen.

2. Wie etabliert sich Mobbing?

Neben den Tätern spielen die *vermeintlich Unbeteiligten* eine entscheidende Rolle beim Mobbing. Mobbing funktioniert nur, wenn viele wegsehen. Folgende Rollen sind klar zu beobachten:

Der Betreiber genießt meistens hohes Ansehen in der Gruppe. Er setzt die Standards für das Mobbing und ist Vorbild.

Die Helfer ahmen das Verhalten des Betreibers nach und sonnen sich in seiner Ausstrahlung und seinem Einfluss. Je mehr Personen sich am Mobbing beteiligen, desto mehr reduziert sich das Schuldgefühl der Einzelnen.

Die Möglichmacher beobachten das Treiben hilflos und manchmal mit Abscheu, oft aber mit Gleichgültigkeit und Genugtuung. Meistens sind sie einfach nur froh, nicht selbst Opfer zu sein.

Jungen und Mädchen mobben unterschiedlich. Jungen eher direkt und aggressiv, Mädchen eher subtil und indirekt.

Es gibt unterschiedliche Phasen der Eskalation:

Phase 1: Gemeinheiten werden platziert.

Konflikte sind normale menschliche Lebensäußerungen. In Schulklassen geht es häufig um Macht und Einfluss. Es entstehen Ungerechtigkeiten und Parteilichkeiten. Einzelne Unverschämtheiten und Gemeinheiten werden platziert. Wenn dieser inszenierte Konflikt nicht beachtet und nicht bearbeitet wird, kann er sich zu Mobbing weiterentwickeln.

Phase 2: Mobbing wird möglich durch Möglichmacher.

Der Konflikt kann zu Mobbing werden, wenn er sich dazu entwickeln darf. Ein wichtiger Grund für das Entstehen von Mobbing ist das Wegschauen, Zuschauen oder Ignorieren. Es werden die, die zuschauen, zu Möglichmachern. In der zweiten Phase wird das Opferbild verfestigt. Die physische Verfassung wird immer schlechter. Die Person gerät immer mehr in Verteidigungshaltung. Sie wird immer auffälliger und liefert dadurch immer mehr Anlässe zum Ausgrenzen und Ärgern.

Phase 3: Destruktives Handeln

Die Person gerät endgültig in Unterlegenheit. Es tritt ein Gewöhnungseffekt ein, auftretendes Fehlverhalten und Fehlleistungen werden als selbstverschuldet gedeutet. Die Person beginnt, selbst zu glauben, was man ihr vorwirft. Sie kann sich aus eigener Kraft nicht mehr aus der Situation befreien. Gesundheitliche Schäden treten ein.

Phase 4: Ausschluss

Völlig hilflos und demoralisiert wechseln gemobbte Kinder dann oft die Schule. Es kommt für Lehrkräfte sowie Mitschülerinnen und Mitschüler meistens überraschend, weil sie nichts bemerkt hatten. Aber die Täter haben ihr Ziel erreicht, den Ausschluss.

Auch Lehrkräfte können einen Anteil am Entstehen von Mobbing haben durch:

- Ignorieren der Vorgänge
- Delegation der Macht an Mobbingstrukturen
- Verweigern direkter Hilfe
- Fehlende Wahrnehmung
- Schlendrian
- Rohes Sprachvorbild
- Ein schlechtes Lernklima in der Klasse
- Ein schlechtes Lehrer-Schüler-Verhältnis

Verrohtes Verhalten ist für Kinder unter Umständen schwer als solches zu erkennen, weil es konform gehen kann mit den eigenen alltäglichen Beobachtungen, die nicht relativiert worden sind.

3. Was tun wir konkret?

Möglichkeiten des Handelns ergeben sich auf vielen Ebenen.

Zum einen muss im Lehrerkollegium ein offener Umgang mit Mobbing und dessen Folgen herrschen. Als gemeinsames Ziel muss die physische und psychische Unversehrtheit der Schülerinnen und Schüler klar definiert sein. Lehrer und Lehrerinnen müssen auch eigenes Verhalten stets überprüfen und den eigenen Machtanspruch kritisch hinterfragen.

Die Schule sorgt mit klaren Strukturen für einfache Wege und bietet die Möglichkeit, schnell und unkompliziert zu handeln.

Auf der Klassenebene muss Mobbing thematisiert und definiert werden. Dabei muss klar gemacht werden, dass Mobbing kein Kavaliersdelikt ist und es sich in diesen Fällen nicht mit einer Entschuldigung erledigt hat. Dabei ist die positive Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Kollegium zentral.

Präventive Maßnahmen:

- Jede Klassenlehrkraft thematisiert den sozialen Umgang miteinander wiederholt in den Klassenleiterstunden. Dabei gehen sie auf Grüppchenbildungen ein und führen teambildende Projekte durch (Anregungen können gerne bei dem/der koord. Päd. abgeholt oder abgegeben werden).
- Klassenregeln gegen Gewalt werden in jeder Klasse verbindlich festgelegt. (Diese sind auch Teil der Schulordnung, die jeder Schüler bei Aufnahme unterschrieben hat.)
- Die Haltung der Schule gegenüber Mobbing wird auf einem Elternabend mit den Eltern besprochen. Es werden die Kommunikationswege aufgezeigt und Ansprechpartner benannt.

- Einmal pro Halbjahr (bei Bedarf häufiger) wird ein anonymisierter Fragebogen in der Klasse ausgefüllt und ausgewertet. Verantwortlich ist die Klassenlehrkraft. (siehe Anhang)
- Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen achten auf ihren eigenen sprachlichen Umgang mit den Schülern und Schülerinnen und wirken einer Verrohung der Sprache bewusst entgegen. Dies ist besonders in den unteren Jahrgangsstufen sehr wichtig. Die Schüler und Schülerinnen der Orientierungsstufe erhalten einen Kurs in Gewaltfreier Kommunikation.
- Alle Lehrkräfte sind sich ihrer eigenen Machtpositionen bewusst und fördern ein positives Lernklima in den Klassen.
- Pausenaufsichten achten verstärkt auf die Interaktionen unter den Schülern und Schülerinnen und intervenieren unverzüglich.
- Die Schule lässt Streitschlichter ausbilden und stellt Vertrauenslehrkräfte.

Akute Maßnahmen:

Schüler und Schülerinnen fühlen sich im Mobbingfall isoliert und nicht mehr sicher in der Schule, daher wenden sie sich in der Regel an ihre Eltern. Diese informieren einer Studie zur Folge in der Regel die Schule. Nur selten wenden sie sich direkt an einen Lehrer.

Sollten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Schule Kenntnisse von einem Mobbingfall bekommen, informieren sie **unverzüglich die Schulleitung**. Dabei geht es zunächst um eine reine Information.

WICHTIG: Alle Schritte, Maßnahmen und Informationen die getroffen bzw. bekannt werden, müssen genauestens schriftlich dokumentiert werden, da nur so eine rechtssichere Handlungsgrundlage entsteht.

1. Der Vorfall/das Gespräch wird genau dokumentiert. In Absprache mit dem Opfer werden die nächsten Schritte transparent besprochen. Die Beteiligten werden in ihren Rollen wahrgenommen: Opfer, Täter, Helfer und Möglichmacher und auch so benannt.
2. Es findet ein Austausch mit der/dem kood. Päd. statt, bei dem der weitere Handlungsrahmen besprochen wird. Im Rahmen dieses Austauschs werden die Herangehensweise (konfrontativ/verdeckt/ohne Schuldzuweisung) und der weitere Ablauf genau festgelegt.
3. Es finden entweder Einzel- oder Gruppengespräche mit dem Opfer und dem Täter statt. Die Art der Maßnahme ist wie bereits ausgeführt sehr individuell und hängt vom jeweiligen Fall ab. Die Gespräche werden schriftlich dokumentiert und in der jeweiligen Schülerakte hinterlegt. Es wird eine schriftliche Vereinbarung mit den direkt am Mobbingprozess beteiligten SchülerInnen geschlossen, aus der hervorgeht, dass die Tat an sich anerkannt wird und erklärt wird, dass solche Handlungen in Zukunft zu unterbleiben haben (Muster im Anhang). **Die Eltern der betroffenen Kinder werden durch die Klassenlehrkraft informiert.**

4. Sollte es nach diesen Gesprächen zu weiteren Übergriffen, auch mit anderen Opfern, kommen, wird ein erneutes Gespräch vereinbart, bei dem auch die Eltern der betreffenden Schüler anwesend sind und der Koordinator/die Koordinatorin der jeweiligen Stufe. Auch dieses Gespräch wird protokolliert. In diesem Gespräch wird deutlich daraufhin gewiesen, dass ein erneutes Mobbing die Beendigung des Schulvertrages zur Folge haben kann.
5. Sollte es zu erneuten Vorfällen, auch mit anderen Opfern, kommen, wird ein Termin mit den Eltern, dem Stufenkoordinator/der Stufenkoordinatorin und dem Schulleiter/der Schulleiterin vereinbart, bei dem über den weiteren Verbleib an der Schule entschieden wird.
6. Parallel wird in der Klasse intensiv an dem Lernklima und dem sozialen Umgang gearbeitet.

Sanktionskatalog (erweiterbar):

Einfacher Verstoß

- Entschuldigung
- Eine individuell ausgehandelte Versöhnungsgeste, z.B. Kuchenbacken, gemeinsames Referat, etc.

Wiederholter Verstoß

- Ausschluss vom Unterricht
- Kündigung des Schulvertrags

Sanktionen, die den Ausschluss vom Unterricht bzw. vertragliche Konsequenzen nach sich ziehen, bedürfen immer der Rücksprache mit und Genehmigung durch den Schulleiter/die Schulleiterin.

Mobbing ist keine Bagatelle!

Quellen:

Berliner Anti-Mobbing Fiebel, Walter Taglieber, Berlin, 2014.

Handreichung für Schulen gegen Mobbing.pdf, Ministerium für Bildung in MV, 2021.

Fragebogen zur aktuellen Situation in der Schule

	Oft	Manchmal	Einmal	nie
Lassen dich andere nicht zu Wort kommen?				
Wirst du unterbrochen, wenn du etwas sagen möchtest?				
Wirst du von anderen angeschrien?				
Wirst du wegen deiner Familie, deiner Hobbys oder deinen Interessen beleidigt oder kritisiert?				
Wirst du am Handy belästigt?				
Werfen dir andere abwertende Blicke zu oder machen abfällige Bewegungen?				
Lehnen andere es ab, mit dir zusammen zu arbeiten?				
Will jemand nicht mit dir sprechen?				
Lassen dich andere nicht mitspielen?				
Wirst du von anderen „wie Luft“ behandelt?				
Bekommst du Drohungen?				
Wirst du von anderen bei der Arbeit kritisiert?				
Verlangen andere, dass du sie bedienst?				
Sprechen andere hintenrum schlecht über dich?				
Erklärt dich jemand für dumm?				
Erzählt jemand Lügen über dich?				
Macht sich jemand über dein Aussehen und/oder deine Kleidung lustig?				
Ruft dir jemand Schimpfworte nach?				
Richtet jemand bewusst Schaden an deinen Sachen an?				
Gibt es noch etwas anderes, was andere machen? Was?				

Dieser Fragebogen ist anonym!